

# Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Gesetz vom 16. Juni 1894

betreffend Gebüren-Erlichterungen für Darlehen und Subventionen zur Wiederherstellung der durch die Reblaus (Phylloxera vastatrix) zerstörten Weingärten.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes sind die Anordnungen wie folgt:

§ 1. Wenn durch das verheerende Auftreten der Reblaus (Phylloxera vastatrix) in einer Gemeinde die Weingartenbesitzer in eine zeitweilige Notlage gerathen sind und von Bezirken, Gemeinden, Sparcassen, Anstalten oder anderen juristischen Personen zur Wiederherstellung der zerstörten Weingärten Darlehen oder Subventionen ertheilt werden, wird die Regierung ermächtigt, Gebüren-Erlichterungen in der Weise zu bewilligen, dass von den aus dielem Anlaß auszustellenden Schuld- und Löschungsurkunden, sofern nach Scala II sammt Zuschlag nicht eine mindere Gebür entfällt, nur die feste Gebür von 50 kr. von jedem Bogen, für die übrigen, hierauf bezüglichen Rechtsurkunden, Eingaben und bücherlichen Eintragungen aber keine Gebür erhoben wird.

§ 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind Meine Minister der Finanzen und des Ackerbaus betraut.

Wien am 16. Juni 1894.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Grätz m. p. Falkenhayn m. p.

Blener m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Gnadenact des deutschen Kaisers.

Die am Tage des Leichenbegängnisses des ermordeten Präsidenten Frankreichs, Herrn Carnot, erfolgte Begnadigung der zwei wegen Spionage verhafteten französischen Offiziere durch Kaiser Wilhelm wird in der Wiener Presse übereinstimmend als ein Act der Hochherzigkeit und hoher politischer Klugheit gepriesen, der nicht verfehlten wird, eine günstige Wirkung auf die Beziehungen zwischen Deutschland und

Frankreich auszuüben. Dieser Gnadenact schreibt die «Neue freie Presse», sei einzige in seiner Art; man sehe sich vergebens in der Geschichte nach einem Beispiel um. Auf das empfängliche französische Herz gerührte es eine tiefe Wirkung nicht verfehlt, dass der mächtige deutsche Monarch zum Gedächtnisse des hingerordneten republikanischen Oberhauptes an Franzosen Gnade übte. Das Blatt führt sodann aus, dass, wenn man auch aus der momentanen Wirkung, welche dieser Gnadenact des deutschen Kaisers in Frankreich hervorgebracht habe, nicht zu weitgehende Schlüsse ziehen dürfe, es doch genug sei, dass es dem deutschen Kaiser gelungen sei, das hartnäckige Misstrauen der Franzosen gegen Deutschland auch nur für einen Augenblick zu erschüttern und in Dankbarkeit zu verwandeln.

Das «Fremdenblatt» sieht in dem Gnadenact des deutschen Kaisers den Ausfluss der Überzeugung, dass es die gemeinsame Aufgabe aller Nationen sei, die der Gesittung und Ordnung dienende Organisation der Menschheit gegen den Anarchismus zu schützen. Die Abwehr dieses alle in gleicher Weise bedrohenden Feindes knüpft ein gemeinsames Band um alle Staaten. Das Blatt untersucht im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die besten Mittel dieser Abwehr und kommt zu dem Schlusse, dass die Hauptache die sorgsame und bis ins einzelne durchgeführte Überwachungstätigkeit der Polizei sei, welche auch ohne spezielle Gesetzgebung und auch wohl ohne eigens diesem Zwecke dienende internationale Verträge im Rahmen der überall bestehenden behördlichen Befugnisse gewiss nicht ohne Erfolg geübt werden könne. Fortlaufende gegenseitige Verständigung der Sicherheitsämter innerhalb der einzelnen Staaten und ebenso zwischen den letzteren sei ja längst eingeführt und könne ohne weiteres weiter entwickelt werden. Die Zahl der anarchistischen Mörder und derer, die es werden wollen, könne ja naturgemäß keine so außerordentlich große sein, dass es dem angespannten Zusammenwirken der polizeilichen Kräfte nicht gelingen sollte, ein dichtes Netz um sie zu ziehen, zum Schutz der Gesellschaft gegen die Ausbrüche dieses ebenso sinnlosen wie furchtbaren Wahnsinnes.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, vielleicht dürfe am Grabe Carnots die Hoffnung aufgepflanzt werden, dass fortan zwei erleuchtete Völker sich nicht mehr so

kalt und beinahe drohend gegenüberstehen werden, wie bisher. Eine gute Handlung habe gute Aufnahme gefunden. Eine deutsche That habe das französische Herz gerührt. Und nicht auf die Gabe kam es an, nicht auf das Freiheitsgeschenk für zwei Franzosen, sondern auf den guten Willen und die weihevollen Form, in der sie verliehen wurde.

Auch die «Deutsche Zeitung», das «Wiener Tagblatt», die «Österreichische Volkszeitung», das «Neue Wiener Journal» und das «Illustrierte Wiener Extrablatt» betonen einerseits mit Befriedigung die sympathische Aufnahme, welche der Gnadenact des deutschen Kaisers in Frankreich gefunden hat und anderseits die Annäherung aller civilisierten Staaten Europa's aneinander, welche sich naturgemäß aus der Abwehr eines gemeinsamen Feindes ergebe.

Die «Voss. Zeitung» erinnert an die Gründe der Verurtheilung der beiden nunmehr begnadigten Offiziere. Das Blatt sagt:

«An dem Tage, an dem Carnots irdische Hülle zur letzten Ruhe bestattet wurde, ist den beiden französischen Offizieren, die am 16. December 1893 vom Reichsgerichte wegen Spionage verurtheilt wurden, die Freiheit wiedergegeben worden. Neunmal in neun Jahren hatte sich das Reichsgericht mit Landesverrath, verübt im Interesse Frankreichs, zu beschäftigen gehabt. Zum erstenmale standen jedoch jetzt active französische Offiziere, die dem großen Generalstab angehörten, vor Gericht. Sie hatten unter Vorwissen des Generalstabs-Chefs, amtlich unterstützt durch eine Beisteuer von 4400 Francs, ihre Reise zur Auskunftschaftung der holländischen und deutschen Küstenbefestigungen und Verbesserung ihrer Karten angetreten und bekannt rückhaltlos, dass sie die Ergebnisse ihrer Arbeit den französischen Behörden zustellen wollten. Drei Verhaltungsmaßregeln waren ihnen für die gefahrvolle Arbeit ertheilt worden: sie sollten nicht versuchen, Deutsche zu bestechen, keine Aufzeichnungen an Ort und Stelle machen und sie sollten vorsichtig sein; ein hoher Vorgesetzter der Offiziere sagte ihnen beim Abschied: «Das beste, was ich Ihnen mitgeben kann, ist, dass ich von Ihrer Reise nichts weiß.» Der Oberrechtsanwalt Tessenendorff beurtheilte die That der See-Offiziere Degomby und Delguey sehr streng; er beantragte fünf und vier Jahre Buchthaus, da „ein Exempel statuiert“ werden

Ich fühlte, dass man mich in den Sarg legte — welch menschliches Wort könnte ausdrücken, was dieser Augenblick der Todesangst Entsetzliches hatte! —

Wie lange ich so blieb, weiß ich nicht. Die Todtentstille, die im Zimmer herrschte, wurde wieder unterbrochen und ich vernahm, dass einige meiner besten Freunde gekommen waren, um mich noch einmal zu sehen. Alles Schreckliche meiner sonderbaren Lage wurde meinem Geiste gegenwärtig. Ist denn alles an mir gestorben, sagte ich mir, die Seele sowohl wie der Leib, den sie belebte? Die Gedanken, die ich habe, zeugen doch von Leben in seiner ganzen Stärke und Kraft. Was ist denn aus meinem Willen zu handeln, zu sprechen, zu leben geworden? Alles an mir ist starr und unthätig, als hätte ich niemals gelebt. Sind es die Nerven, die aufgehört haben, die Befehle des Gehirns zu überbringen? Warum weigern sich jetzt diese schnellen Boten, der Seele zu gehorchen? Ich rief mir einige Beispiele von der wunderbaren Macht des Willens ins Gedächtnis zurück, wenn er unter dem Einfluss einer großen Nothwendigkeit handelt; hatte ich doch einen Menschen getanzt, dessen Herz ganz nach seinem Willen rasch oder langsam klopfte. Ich dachte in einem Ausbruch von Freude und Zuversicht: Ja, der Wille zu leben, ist die Macht zu leben — ich will! — Aber ach, noch heute denke ich mit Schaudern und Grauen, wie schnell die Augenblicke verliefen, man traf schon Anstalten, den Sarg zu schließen. Was musste ich thun, wie musste ich meinen Willen leiten, um die Fesseln der Erstarrung zu sprengen? Wie oft hatte ich schon während der Krankheit auf das lebhafteste gewünscht, sprechen und mich bewegen zu können und hatte es doch nicht vermocht. Ich will es noch einmal versuchen — ich strenge mich fürchterlich an, meine Brust aufzuschwellen, zu atmen — vergebens. Mein Gott! mein

## Feuilleton.

### Scheintodt.

Aus den Papieren eines italienischen Arztes.

II.

Das Kommen meines Freundes, des Dr. F..., erweckte mich, er trat an mein Bett und sah mich einige Minuten fest an. Während er mich so betrachtete, sah ich, dass er die Farbe wechselte, seine Hand zitterte, als seine Finger sich auf meinen Puls legten, und er murmelte traurig: «Mein Gott, wie verändert ist er!» Ich hörte dann eine Stimme vor der Thür fragen: «Darf ich hineinkommen?» Der Doctor gab keine Antwort, und meine Frau schlich auf den Fußspitzen ins Zimmer. Sie sah blass und elend aus, sie neigte sich zu mir und heisse Thränen tropften auf mein Stirn. Dann nahm sie meine Hand, drückte sie zärtlich, näherte ihre Lippen meinem Ohr und fragte bebend: «Erkennt Du mich, mein Carlo?» Ich versuchte zu antworten — es war mir nicht möglich. Ich wollte ihr wenigstens durch ein Zeichen zu verstehen geben, dass ich sie erkenne, allein ich hörte sie schluchzend sagen: «O, er kennt mich nicht mehr!» und sah bald, dass mein Bemühen vergebens war. Der Doctor ergriff dann meine Frau bei der Hand, um sie hinauszuführen. «Noch nicht, noch nicht!» sagte sie widerstreitend und ich versank in völlige Bewusstlosigkeit.

Als ich wieder zur Besinnung kam, glaubte ich aus einem langen, tiefen Schlaf zu erwachen. Ich litt weniger, eine übermäßige Schwäche war an die Stelle der Fiebererregung getreten. Allmählich sah ich alle Gegenstände deutlicher und den Doctor an meinem Bett sitzen. Er beugte sich zu mir und sagte: «Fühlen Sie sich besser, Carlo?» Bis jetzt hatten meine erfolg-

losen Versuche zu antworten mir weder Sorge noch Unruhe verursacht, allein in diesem Augenblicke wurde meine Ohnmacht, mich verständlich zu machen, eine wirkliche Dual. Ich ergriff die Hand des Doctors, ich drückte sie aus allen Kräften, ich richtete mich auf und warf einen verstörten Blick um mich her. Dieser Zustand dauerte nur kurze Zeit, der Athem ging mir bald aus; ich ließ die Hand, die ich umklammert hielt, los, meine Augen schlossen sich und ich sank schwerfällig in die Kissen zurück. Wie aus weiter Ferne hörte ich die Worte des armen F..., der mich für todt hielt: «Endlich hat er ausgesitten!»

Es waren viele Stunden vergangen, als mein Bewusstsein zurückkehrte. Das erste Gefühl, was ich empfand, war Kälte; es schien mir, als seien die Fenster meines Zimmers geöffnet. Ich konnte die Augen nicht aufschlagen, ein ungeheures Gewicht presste die Augenlider nieder, meine Arme waren dicht am Körper lang ausgestreckt, und obgleich die Lage, in der ich befand, zwängend und unbequem war, so war es mir doch nicht möglich, sie zu ändern. Ich wollte sprechen, aber mein Bestreben blieb erfolglos. Einige Augenblicke nachher hörte ich die Tritte mehrerer im Zimmer gehender Personen, ein schwerer Gegenstand wurde auf den Boden niedergesetzt und eine rauhe Stimme sagte: «Achtunddreißig Jahre erst! Ich hielt ihn für älter!» Diese Worte rissen mir alle Umstände meiner Krankheit ins Gedächtnis zurück — ich begriff, dass ich zu leben aufgehört hatte und dass man Anstalten zu meiner Beerdigung traf. War ich denn todt? Die Hülle war zwar kalt und leblos, allein der Geist war nicht erloschen. — Fürchterlicher Gedanke! Ich erinnerte mich der letzten Worte des Doctors, er kannte die Symptome, die den Tod bezeichnen, zu gut, um sich durch einen trügerischen Anschein täuschen zu lassen.

müsste, das die Franzosen abschrecke, deutsche Häfen als Versuchsstation für Entdeckungsreisen zu betrachten. Das Reichsgericht neigte einer milderen Auffassung zu, da anerkannt werden müsse, dass die Angeklagten in uneigennütziger Absicht, nur um ihrem Vaterlande zu dienen, gehandelt haben. Das Urtheil lautete auf sechs und vier Jahre Festungshaft. Auf der Festung Graz wurden Degony und Delguy mit aller jener Aufmerksamkeit und jenem Entgegenkommen behandelt, die Offiziere den Offizieren entgegenbringen. Sie wurden nicht als Verbrecher angesehen, sondern als mutige Männer, die in Erfüllung ihrer Pflicht von einem unglücklichen Zufall ereilt worden sind. Jetzt hat der deutsche Kaiser, dessen schönstes Vorrecht die Gnade ist, in anderem Sinne als dem des Herrn Tessendorff, ein Exempel statuiert, ein Exempel der Milde, das hoffentlich von dem besten Einflusse auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sein wird.

### Gegen den Anarchismus.

Anknüpfend an das anarchistische Attentat in Livorno führt die «Neue freie Presse» aus, dass die praktische Durchführung des wieder auftauchenden Projectes eines gemeinsamen Vorgehens sämtlicher europäischen Staaten wider den Anarchismus großen Schwierigkeiten begegnen dürfte. «Ein gemeinsames Vorgehen der Staaten gegen die Anarchisten kann nur dann Erfolg und Nutzen versprechen, wenn die Polizei überall vor trefflich geleitet ist. Die letzten traurigen Ereignisse haben keineswegs gezeigt, dass dies der Fall sei. Im Gegenteil, die Polizei stand weder in Italien noch in Frankreich auf der Höhe ihrer Aufgabe. Sie wusste nicht, prophylaktisch zu wirken. Jetzt sperrt man die Anarchisten zu Hunderten ein, aber weder Lega noch Caserio sind bei ihren Reisen und Waffenläufen auch nur im mindesten überwacht oder gestört worden, obwohl beide bei den Behörden als eifrige Anhänger der modernen Assassinensecte angeschrieben waren. Es stellt sich jetzt heraus, dass der Plan, Carnot zu ermorden, ein lang verabredeter und einer grösseren Anzahl von Mitwissern bekannt war. Die Polizei hatte jedoch keine Ahnung, sie wusste nichts von der internationalen Verschwörung. In dieser Unzulänglichkeit der Polizei, von welcher inbetreff Henry's selbst die vielgerühmte englische nicht freizusprechen ist, liegt die Klippe, an welcher internationale Maßregeln gegen den Anarchismus zu scheitern drohen.»

### Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juli

Se. Majestät der Kaiser ist, umjubelt von der aus allen Gegenben Südtirols herbeigeströmten Bevölkerung, von Trient nach Madonna di Campiglio abgereist. Alle Orte, welche der geliebte Monarch passiert, hatten Festgewand angelegt; die Bewohner bereiteten einen ebenso herzlichen als imposanter Empfang.

Das Reichsgesetzblatt verlautbart heute eine Reihe von kürzlich mit der kaiserlichen Sanction verschienenen Gesetzen, so das Gesetz betreffend die grundbücherliche Abtrennung von Grundstücken zu Zwecken öffentlicher Strafen oder Wege, ferner zu Zwecken einer im öffentlichen Interesse unternommenen Anlage behufs

Entsetzen kehrt mit erneuter Gewalt zurück — ich kann nicht atmen! Ich höre das Einschrauben der Nagel in den Deckel meines Sarges . . . . Verzweiflung!

In diesem Augenblicke trat D . . . . mein ältester, mein bester Freund ins Zimmer. Er hatte eine lange Reise gemacht, um mich noch einmal zu sehen, um mir, seinem Jugendgefährten, ein letztes, ein ewiges Lebewohl zu sagen. Man machte ihm Platz, er trat zu mir heran und legte seine Hand auf meine Brust. Und die Wärme dieser Freundschaft drang bis zu meinem Herzen und machte es pochen, dieses Pochen wirkte auf mein ganzes Wesen zurück, das Blut fieng an zu kreisen, meine Nerven vibrierten, meine Muskeln streckten sich wie das Tauwerk eines Schiffes bei hoher See, und meiner frei gewordenen Brust entfloß ein Seufzer — ich atmete wieder! Während diese plötzliche, unerwartete Veränderung in mir vorging, kam mir der entsetzliche Gedanke, dass sie nicht wirklich, dass sie nur ein Spiel meiner im Wahnsinn verstrickten Phantasie sei. Dieser Zweifel war glücklicherweise nur kurz dauernd. Ein einziger Schrei des Grauens und die Worte, die ich deutlich hörte: «Er lebt, er lebt wieder!» machten meiner Angst ein Ende. Geräusch und Verwirrung nahmen zu, der Lärm erreichte bald den höchsten Grad.

Alles, dessen ich mich erinnern kann, ist, dass man mich aus dem Sarge hob und dass ich, von meiner glückstrahlenden Familie und den treuen Freunden umgeben, wieder zu mir kam. Nach einigen Wochen hatte ich meine volle Gesundheit und Lebenskraft wieder; aber ich vergesse nie, dass ich den Tod ganz in der Nähe gesehen und meine Lippen an jener bitteren Schale genippt haben, die ich dureinst bis auf den Grund leeren musste.

Leitung oder Abwehr eines Gewässers; weiters das Gesetz betreffend die im Jahre 1894 sicherzustellenden Localbahnen, dann jenes wegen Gebürenerleichterung für Darlehen und Subventionen zur Wiederherstellung der durch die Reblaus zerstörten Weingärten, ferner das Gesetz, womit infolge der Vereinigung Wiens mit den Vororten die Eintheilung der Reichsrathswahlbezirke geändert wurde.

Der gemeinsame Staatsvoranschlag pro 1894 wird, wie das «Prager Abendblatt» mittheilt, eine mögliche, durch die Verhältnisse vollauf geachtete Erhöhung aufweisen.

Das ungarische Magnatenhaus hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Präsident von Szlavay zunächst constatierte, dass durch die Annahme des vom Magnatenhause beschlossenen neuen Paragraphen zum Ehegelektwurfe seitens des Abgeordnetenhauses die Übereinstimmung zwischen den Beschlüssen beider Häuser hergestellt sei. Sodann widmete er dem verstorbenen Präsidenten Carnot einen warmen Nachruf, worauf die Wahlen in die Delegation vollzogen wurden.

Einzelne deutsche Blätter beschäftigen sich bereits mit dem Arbeitsprogramme des nächsten deutschen Reichstages und betonen hiebei, dass die Finanzentwürfe in irgend einer Gestalt wiederkehren müssen, weil mit den bisher bewilligten Mitteln eine Deckung der notwendigen Ausgaben nicht möglich sei.

In der italienischen Kammer gelangte gestern eine Vorlage zur Vertheilung, nach welcher die Maßregel der Anweisungen eines zwangsweise Aufenthaltes eventuell gegen Angeklagte platzgreifen kann, die eines Verbrechens gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit oder des Missbrauches von Explosivstoffen beschuldigt sind und gegen welche das Gericht das Verfahren wegen Mangels an Beweisen einstellen musste. Dieser Gesetzentwurf fand, ebenso wie der gestern eingeholte, eine günstige Aufnahme.

Die im französischen Parlamente sehr beifällig aufgenommene Botschaft des Präsidenten Casimir Périer sagt nach dem Eingange, welcher dem Andenken Carnots und der Dankbarkeit Périers für die Wahl gewidmet ist: «Der Act der Nationalversammlung, welche in wenigen Stunden den Übergang der Gewalt sicherte, war in den Augen der Welt eine neue Weihe der republikanischen Einrichtungen. Paris gab vorgestern bewunderungswürdige Kundgebungen der Dankbarkeit und Achtung. Das Land, welches inmitten seiner grausamen Heimsuchung einer derartigen moralischen Disciplin und einer derartigen politischen Mannhaftigkeit fähig ist, wird auch zwei sociale Kräfte zu vereinigen wissen, ohne die die Völker zugrunde gehen: die Freiheit und die Regierung, die entschlossen ist, in der republikanischen Demokratie die notwendigen Sitten zu entwickeln.» Périer werde nach sieben Jahren die Geschichte Frankreichs in andere Hände legen; aber solange sie ihm anvertraut sind, werde er seine verfassungsmässigen Rechte weder verkennen noch verjähren lassen. Sicher seiner selbst, vertrauend auf seine Armee und Marine, könne Frankreich, welches soeben von den Regierungen und Völkern erhebende Sympathiebeweise erhalten habe, erhobenen Hauptes seine Friedensliebe bekräftigen. Würdig seiner selbst, werde es der große

Mittelpunkt geistiger Erleuchtung, Toleranz und des Fortschrittes bleiben. Das Parlament werde den Wünschen des Landes durch seine gesetzgeberische Thätigkeit entsprechen und beweisen müssen, dass die Republik sich die Aufgabe stelle, unaufhörlich die moralische und materielle Verbesserung, die Verbreitung fruchtbringender Gedanken und edler Leidenschaften in der Nation zu bewirken. Die Vergangenheit gebe Lehren, Frankreich aber richte seinen Blick auf die Zukunft. Seine Zeit zu verstehen, an den Fortschritt zu glauben und ihn zu wollen, heiße die öffentliche Ordnung und den sozialen Frieden sichern.

Die Madrider «Correspondencia» meldet, dass der deutsche Botschafter den Handelsvertrag mit Spanien zurückziehen wird, sobald die Cortes geschlossen sein werden.

Das englische Unterhaus beendete die Einzelberatung der Budget-Bill. Hierauf wurde der § 27, welcher die Spritsteuer erhöht, von neuem erörtert. Clanch beantragt die Verwerfung des Paragraphen. Der Antrag wurde mit 198 gegen 185 Stimmen abgelehnt und der Paragraph sodann angenommen.

Aus Petersburg wird vom 3. Juli gemeldet: Die «Novoje Bremja» erklärt, die Vereinbarungen der ausländischen Staaten bezüglich Abyssiniens lassen Russland nicht gleichgültig. Die englisch-italienische Convention vom 5. Mai, welche Harrar der Verfügung Italiens überlässt, sei rechtswidrig, weil der Negus die Fortdauer des italienischen Protectorats abgelehnt habe. Russland lasse die italienische Mittheilung über die Convention unbeachtet.

Im Senate zu Washington wurde bei Beratung der Tariffbill der Zoll von 40 Cents pro Tonne Eisen angenommen und die Zollfreiheit für bearbeitetes Holz genehmigt. Diese Zollfreiheit soll in Kraft treten, sobald die betreffende Bill angenommen sein wird. Ein Amendment, welches den Differentialzoll für den aus Prämien zahlenden Ländern importierten Zucker aufheben sollte, wurde abgelehnt, dagegen ein weiteres Amendment, welches diesen Zoll für Proben abschafft, die keine Prämien erhielten, angenommen. — Die Regierung wird den Bundesstruppen in Chicago für den Fall von Meutereien Verstärkungen senden. Präsident Cleveland hält die Lage für ernst. Das Bundesgericht droht den Streikenden mittelst Decrees an, es werde alle der Regierung zur Verfügung stehenden Streitkräfte anwenden, um die Ruhe wieder herzustellen.

In Lima ist eine Krise bevorstehend. Die Unruhen im Norden dauern fort.

### Tagesneuigkeiten.

— (Von der Wiener Universität.) An der Klinik eröffnete Professor Nothnagel gestern wieder seine Vorlesungen, die förmlich verlassen. Die deutsch-nationalen Studenten blieben fern. Eine Affiche des Rectorats warnt vor jedweder Demonstration.

— (Czerning.) Auf Grund eines von der philosophischen Facultät der Lemberger Universität gefassten Beschlusses wurde der Statthalter Badeni zum Doctor honoris causa promoviert.

«Hanna, du hast gelauscht!» kam es mit schlecht verhülltem Anger von den Lippen der Commerzienräthin.

«Ich lausche nie — du weißt es!» antwortete das junge Mädchen ruhig, aber fest. «Ihr seid soeben eingetreten und ich wollte mich gerade entfernen, wie du siehst. Um wirksam zu lauschen, hätte ich wohl länger Zeit bedurft.»

Die Commerzienräthin suchte vergebens nach Worten; sie blickte wie ein hilfloses Kind von Hanna auf Beerendorff und von diesem wieder auf die erste.

«Hanna — habe ich das um dich verdient?» war alles, was sich in vorwurfsvollem Ton über ihre Lippen rang.

«O Tante Anny, vergib!» brach Hanna in eine ganz unmotiviert scheinende Erregung aus. «Ich wollte dich nicht kränken, aber die Angst macht mich förmlich Sinnlos. Sperrt mich nicht wieder den Winter hindurch ein; ich ertrage es nicht nochmals. Ihr täuscht euch über meinen Zustand. Ich kann und will nicht länger als eine Kranke behandelt werden, sondern viel, viel lieber will ich sterben!»

«Hanna, sei ruhig!» bat Beerendorff sichtlich erschrocken, indem er auf seine Nichte zueilte. «Niemand denkt ja daran, dich einzusperren! Was nur ist dir? Hast du denn alles vergessen, was liebe Menschen in zärtlicher Fürsorge für dich gethan haben?»

«Diese zärtliche Fürsorge wird mich noch tödten,» antwortete Hanna mit bebender Stimme. «Ich kann und will sie nicht mehr ertragen! Denkt von mir, was ihr wollt. Seht in mir eine Undankbare, mein ganzes ferneres Leben soll euch den Beweis erbringen, dass ich es nicht bin — aber verdammt mich nicht wieder zu einer Lebensweise, die mich mehr denn einmal schon in den Wahnsinn zu treiben drohte und die mich noch

### Elferlos.

Roman von F. Alina.

(23. Fortsetzung.)

Zwischen Karl Beerendorff und dem Commerzienrat Böhmkinkel hatte sich ein vertrauliches Verhältnis entwickelt, das in der Dankbarkeit des ersten gegen einen Mann, der das Kind seiner Schwester mit Wohlthaten überschüttet, seinen Ursprung fand. Beerendorff kam oft in das Böhmkinkel'sche Haus, um Hanna zu sehen, die sich zunehmend zu erholen begann.

«Hanna macht kaum noch den Eindruck einer Kranken,» sagte Karl Beerendorff eines Tages zu der Commerzienräthin, indem er mit derselben in den Salon trat. «Wenn ich mir ihr Bild vergegenwärtige, als ich sie zum erstenmale wiedersah, im Vergleiche zu jetzt, so kommt es mir vor, als ob ein Wunder geschehen sei. Die Hoffnung, sie noch einmal ganz hergestellt zu sehen, gewinnt in meinen Augen von Tag zu Tag.»

Frau Anny that einen tiefen Atemzug. In ihrem Gesichte machte ein Ausdruck ernster Sorge sich bemerkbar.

«Ich möchte Ihre Hoffnung nicht gern zerstören, lieber Beerendorff,» sagte sie wie zögernd. «Die Erfahrungen, welche wir jedoch bereits mit Hanna machen, lassen uns weniger zuversichtlich urtheilen; immerhin wollen wir hoffen, dass sie in diesem Jahre einmal eine Ausnahme von der Regel macht, mit dem Herbst wieder zusammenzufließen.»

«Nein, Tante Anny, ich werde nicht wieder zusammenfließen, solange ihr mir die Freiheit lasst!» antwortete plötzlich Hanna's Stimme, indem das junge Mädchen aus einer der Fensternischen hervortrat. Sie sah bleicher aus als gewöhnlich, und ihre Hand zerknitterte nervös das Band einer Schleife.

— (Internationales Radwettfahren in Graz.) Bei dem vorgestrigen internationalen Radwettfahren in Graz fanden zuerst fünf Rennen zu 2000 Meter statt. Daraus hervorgegangenen Sieger starteten hierauf in einem Hochradwettfahren zu 1609 Meter, gleich einer englischen Meile. Erster war: Lehr aus Frankfurt, Preis 1000 Kronen in 2 Minuten 12 $\frac{1}{2}$  Secunden; zweiter Niedl aus Wien, Preis 700 Kronen, in 2 Minuten 22 $\frac{1}{2}$  Secunden. Die Radfahrer, die bei den ersten fünf Rennen nicht starteten, fuhren in zwei getrennten Niederrad-Trossfahren. Hierauf fand ein Entscheidungslauf der aus beiden Rennen hervorgegangenen Sieger statt. Erster war Hader aus Graz, zweiter Begün aus Zürich.

— (Zum Grubenunglück in Karwin.) Nach erfolgter Schließung der Schächte am 3. Juli ergaben die Analysen der Grubengase, dass der Gehalt des Kohlenoxyds wieder auf 0 bis 0.1 gesunken war, daher ist es auch mit Sicherheit anzunehmen, dass der Grubenbrand durch einströmende Luft nicht neuerlich entzündet wurde. Die Arbeiten können daher bereits ohne jede Gefahr aufgenommen werden.

— (Unglück auf einer Platte.) Aus Nyireghaza wird vom Gestrigen telegraphiert, dass bei Mid die große Theiß-Ueberfuhrplatte umstürzte. Von den darauf befindlichen beiläufig 200 Personen sind viele ertrunken. Die genaue Ziffer wurde noch nicht festgestellt.

— (Haussdurchsuchung.) Aus Budapešti, 3. d. M., wird telegraphisch gemeldet: Die Polizei nahm heute in dem Geschäft des Banquiers Lörh eine Hausdurchsuchung vor, deren Resultat war, dass die Geschäftsbücher mit Beschlag belegt und das Geschäft gesperrt wurde. Die Veranlassung der Hausdurchsuchung war, dass der Banquier infolge zahlreicher Rücknahmen von Depots den Anforderungen seiner Comittenten nicht mehr zu genügen vermochte, worauf die Anzeige bei der Polizei erfolgte.

— (Cholera.) In Kronstadt ist die Cholera aufgetreten; vom 8. bis 15. Juni sind zwölf Personen erkrankt und sechs gestorben. Der Militärgouverneur von Kronstadt hat weitgehende Maßregeln zur Unterdrückung der Epidemie getroffen. Das Gouvernement Kielce wurde auf Verfügung des Ministers des Innern als cholera-verdächtig erklärt.

— (Feuersbrunst.) Eine am 2. Juli nachts in Hamburg ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte die Fouragemagazine des 15. Husarenregimentes. Man glaubt, dass der Brand gelegt worden sei.

— (König Alexander von Serbien) besuchte am 2. d. M., nachdem er vorher den ökumenischen Patriarchen empfangen hatte, das Patriarchat am Phanar. Die Flotte am Goldenen Horn gab beim Passieren des Königs Salutschüsse ab. Auf den Stufen des Patriarchats war ein Detachement Truppen aufgestellt, welches die Ehrenbezeugung leistete. Vor dem Eingange in die Patriarchatskirche erwartete der Patriarch, umgeben von den Mitgliedern der Synode, den König und geleitete denselben auf eine Estrade, die von einem Baldachin überdeckt war. Hierauf celebrierte der Patriarch ein Pontifical-Amt. Nach Beendigung desselben begab sich der König in den Saal des Patriarchats, wo die Mitglieder beider Räthe vorgestellt wurden. Der Patriarch überreichte dem Könige ein wertvolles Heiligenbild als Geschenk. In den Straßen von Phanar herrschte großer Menschenandrang.

wirklich wahnsinnig machen wird, wenn es nicht anders wird. Ich fühle es — o, wie ich es fühle!»

Die Commerzienräthin war sichtlich fassungslos, und Karl Beerendorff konnte sich eines geheimen Mitteids mit ihr nicht erwehren. Die ganze unerquickliche Scene machte zu seinem Erschrecken auf ihn den Eindruck, als sei Hanna in der That frank, aber nicht physisch, sondern seelisch, geistig. So sprach er:

«Verzeihen Sie, Frau Commerzienräthin, meine Nichte muss in krankhafter Aufregung sein. Ich weiß, dass Hanna von Dankbarkeit gegen Sie erfüllt ist. Dieselbe ist ja ein Grundzug ihres Charakters.»

«Ich bin gewiss nicht undankbar, Onkel Karl!» rief das junge Mädchen mit Ekstase. «Tante Anna, du hältst mich nicht für ein undankbares Geschöpf?»

Sie blickte die Commerzienräthin mit einem flehenden Ausdruck an. Diese hatte sich noch immer nicht von dem gehabten Schrecken erholt und fand keine Entgegnung auf ihre Worte. Völlig ratlos aber hasteten Karl Beerendorffs Augen auf der Nichte, deren entschlossene Haltung ihn beinahe beunruhigte.

«Erlauben Sie mir, mit Hanna eine Rücksprache zu nehmen, Frau Commerzienräthin,» wandte er sich der Dame des Hauses zu. «Komme mit mir, Hanna!»

In dem Tone, mit welchem Karl Beerendorff die letzten Worte sprach, lag ein Anflug von Strenge. Ueber Hanna's Gesicht zuckte es schmerzlich, während sie demütig ihre Hand in die des Onkels legte.

Er führte sie in den kleinen Hausgarten, in welchem hier und da bereits ein gelb angehauchtes Blatt von dem alten Lindenbaum zur Erde fiel. Während sie ihm wortlos folgte, perlten Thränen über ihre Wangen herab. Es schmerzte sie tief, dass der Mann,

Abends fand im Pildiz-Kiosk ein Diner statt, an dem der Grossvezier, die diplomatischen Vertreter und der Kaiserliche Hofstaat teilnahmen. Gestern empfing der König die Mitglieder der serbischen Colonie in Audienz.

— (Die Vorgänge in Frankreich.) Die Regierung beabsichtigte für Madame Carnot als Zeichen der nationalen Dankbarkeit für die dem Lande durch Carnot geleisteten Dienste eine Pension zu fordern. Madame Carnot, welche hiervon Kenntnis erhielt, lehnte jedoch das Anerbieten mit dem Ausdruck des Dankes ab.

Wie man versichert, werde die Regierung einen Amnestie-Antrag wegen des odiosen Charakters, welchen eine solche Maßregel anscheinend für das Andenken an den ermordeten Präsidenten der Republik aufweisen würde, ablehnen.

— (Anarchisches.) Um 3. Juli vormittags wurden auf dem Place blanche in Paris zwei Anarchisten, von denen der eine einen Dolch und der andere einen Revolver trug, nach lebhaftem Widerstand verhaftet. — Auch fanden bei Choise le Roi bedrohliche Zusammenrottungen französischer Erdarbeiter statt. Dieselben wurden durch die Gendarmerie vertrieben. Die Bauplätze, auf denen italienische Arbeiter beschäftigt sind, werden von der Gendarmerie bewacht. Gleichwohl verließ eine Anzahl Italiener die Gegend. — In Varenne Saint Hilaire wurde ein 17jähriger Gärtnerbursche Namens Leger verhaftet, bei welchem Explosivstoffe und eine halbfertige Bombe vorgefunden wurden.

— (Goldfunde.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet aus Paramesibo, dass im streitigen Gebiete von Cunani, an der Grenze von Französisch-Guyana und Brasilien, überraschende Entdeckungen von Goldstaub gemacht wurden. Zuerst fanden sechs Neger aus Cayenne in einigen Wochen 100 Kilogramm, dann folgten ähnliche Funde von anderer Seite und verursachten ein ungeheures Zuflößen nach diesem Gebiete.

— (Der Streik in den Vereinigten Staaten.) Die Eisenbahngesellschaften in Rock-Island und Lancashire versuchten am 2. d. M., Eisenbahnzüge ablegen zu lassen, wurden aber von den Streikenden, welche die Polizei zurücktrieben, daran verhindert. Die Verlesung einer Proclamation des Präsidenten Cleveland, welche den Streikenden verbietet, den Verkehr der Züge zu verhindern, wurde von den Streikenden mit Hohnrufen beantwortet.

— (Zum Attentate auf Cubas.) Das Individuum, welches das Attentat auf den Banquier Cubas verübt, heißt Riccardo Perez, ist aus Anatolien und soll kein Anarchist sein.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Effecten-Tombola.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern dem landwirtschaftlichen Filialvereine in Bigaun, Bezirk Radmannsdorf, die Veranstaltung einer Effectentombola bewilligt; der Ertrag dieses Unternehmens wird zur Errichtung einer Musterobstdörre verwendet werden.

— (Weinessenz = Verbot.) Das k. k. Ministerium des Innern hat die Erzeugung, den Verkauf und den Vertrieb der von der Firma Karl Philipp Pollak in Prag erzeugten Weinessenz aus öffentlichen Gesundheitsrücksichten allgemein verboten. Da diese Essenz von Agenten

dem sie sich um der todteten Mutter willen in aufrichtiger Liebe zugeneigt fühlte, sie so verklären konnte.

Unter dem Lindenbaum nahm Karl Beerendorff Platz und zog das weinende Mädchen neben sich auf die Bank nieder.

«Hanna, was ist geschehen?» begann er.

In demselben Augenblick, da er diese Frage stellte, versiegten ihre Thränen und sie sah dem Onkel voll ins Gesicht.

«Nichts ist geschehen, Onkel Karl, nichts und doch so unendlich viel!» stieß sie aus.

«Wie soll ich das verstehen?» forschte Beerendorff zweifelnd.

Sie erhob sich von dem kaum eingenommenen Sitz.

«Sehe ich aus, als ob ich eine unrettbar Verlorene wäre?» kam es mit beinahe hartem Klang über ihre Lippen.

«Wie kommst du zu dieser Frage, Hanna?» entfuhr es ihm fast erschreckt.

«Beantworte sie mir,» beharrte sie.

In ihrer ganzen Art und Weise, wie sie in diesem Augenblick Karl Beerendorff gegenüberstand, erinnerte sie an das vierzehnjährige Mädchen, das bei seinem Eintritt in das Haus des Commerzienrates so schwerwiegende Fragen bezüglich der todteten Mutter an denselben gerichtet hatte.

Und welche Empfindungen erweckte ihre heutige Frage in dem Manne da vor ihr.

«Ich zweifelte bis zur Stunde noch immer daran, dass du wirklich frank sieinst, Hanna,» kam es förmlich mit Anstrengung über seine Lippen. «Zeigt aber fürchtet ich in der That —»

Er stockte, wie entsezt vor den eigenen Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

der genannten Firma auch in Krain, insbesondere in Oberkrain, mehrfach zum Anlaufe angeboten wird, so diene den Gastwirten das nunmehr erlassene Verbot zur Kenntnis. —

— (Einschreibung.) Am k. k. Staats-Untergymnasium finden die im Juli-Termine vorzunehmenden Einschreibungen in die I. Classe Sonntag den 15. Juli von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Die schriftlichen Aufnahmsprüfungen beginnen Montag den 16. Juli um 8 Uhr vormittags, die mündlichen am gleichen Tage um 3 Uhr nachmittags.

— (Der Frequenz der Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige.) Im Wintersemester 1893/94 hatten die Fachschulen für Spitzarbeiten und Kunststicke hierzulande nachstehende Frequenz: Laibach: 47 Schülerinnen, 7 Lehrkräfte; Idria: 26 Schülerinnen, 3 Lehrkräfte; Čepovan: 33 Schülerinnen, 1 Lehrkraft; Flitsch: 36 Schülerinnen, 1 Lehrkraft; Dol. Oslica 24 Schülerinnen, 1 Lehrkraft; die letzten drei Schulen sind im Küstenlande. Die Fachschule für Holzindustrie in Laibach zählte 67 Schüler und 11 Lehrkräfte. V.

— (Die für das Schuljahr 1894/95 zugelassenen Lehrbücher an Volkss- und Bürgerschulen.) Die letzte Nummer des Verordnungsblattes des Ministeriums für Cultus und Unterricht veröffentlicht ein neues Verzeichnis der zum Lehrgebrauche in den allgemeinen Volksschulen, in den Bürgerschulen und in den mit diesen Behranstalten verbundenen Lehrcursen zugelassenen Lehrbücher und Lehrmittel. Für Schulen mit slovenischer Unterrichtssprache finden sich in diesem Verzeichnisse: 12 Religionsbücher, 8 slovenische Lesebücher, 4 slovenisch-deutsche Sprachlehrbücher, 3 Rechenbücher, 2 Gesangbücher, 2 Lehrbücher für Geographie und Geschichte, 2 Lehrbücher für Naturgeschichte und Naturlehre, 3 Lehrbücher zur Erlernung der deutschen und 1 Lehrbuch zur Erlernung der italienischen Sprache. Die bekannten, in allen Schulen eingeschafften Močnik'schen Rechenbücher, welche bis jetzt in fünf Theilen in den verschiedenen Schulen gebraucht wurden, sind dermalen nur in drei Theilen erschienen, und zwar auf die Kronenwährung umgearbeitet. Alle Lehrbücher sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in den neuesten Auflagen erhältlich. V.

— (Krankentransporte von den Laibacher Eisenbahnstationen in das Civil-Spital.) Wir werden um Veröffentlichung des nachstehenden ersucht: Es ist Sache des Magistrates, Kranken, insbesondere Verunglückte, welche mittelst der Eisenbahn in das Laibacher Civilspital befördert werden, auf der betreffenden Station zu übernehmen und in das Spital zu übertragen oder zu überführen. Die allfälligen Telegramme oder Briefe müssen daher an den Stadtmaistrat und nicht an das Civilspital gerichtet werden, was namentlich den Gewerkschaften und Stationsleitungen zur Darnachachtung dienen möge. Es muss hier ausdrücklich noch bemerkt werden, dass die Wärter des Civilspitals ihren Dienst nicht verlassen dürfen, somit für Arbeiten außer dem Spiale, daher auch für Krankentransporte in das Spital, nicht verwendet werden können, respektive dürfen; diesbezüglich stehen nur dem Stadtmagistrate als Polizeibehörde die nötigen Kräfte und Utensilien (Tragbahnen und Wagen) zur Verfügung.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 30. Juni kamen zur Welt 20 Kinder, dagegen starben 25 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberkulose 8, Entzündung der Atemorgane 1, Magenkatarh 2, Alterschwäche 3 und an sonstigen Krankheiten 10. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 1 und Diphtheritis 1.

— (Der neue Erzbischof von Agram.) Der apostolische Nuntius Erzbischof Agliardi begibt sich am nächsten Freitag von Wien nach Agram und wird am Sonntag den 8. d. M. vormittags in der dortigen Domkirche während des Hochamtes den neuen Erzbischof Dr. Georg Posilovic mit dem erzbischöflichen Pallium kleiden; hierauf findet die feierliche Enthronisation statt.

— (Vorbereitungscurse zur Stabsofficiersprüfung und Übergang zum Oberleutnantscurse.) Wie die «R.-W.» erfährt, soll mit Beginn des nächsten Jahres bei fünf Corps je ein halbjähriger Curs zur Vorbereitung der zur Stabsofficiersprüfung gelangenden Aspiranten aktiviert werden, welcher hauptsächlich die Einführung der legeren in die bei der Prüfung geforderten Aufgaben zum Zweck haben soll. Als Lehrer sind je ein Stabsofficier der verschiedenen Waffengattungen und des Generalstabes in Aussicht genommen, welche unbeschadet ihres sonstigen Dienstes in dieser Mission fungieren werden, während die Frequentanten von jedem anderen Dienst freit gestellt werden. Die Cursen sind lediglich als Vorbereitungscurse gedacht, und soll die Art ihrer Absolvierung keinerlei Einfluss auf die Beschreibung oder künstige Besförderung des Hörers nehmen. Die Zahl der Hörer ist noch nicht endgültig bestimmt, doch besteht die Absicht, außer den vor der Stabsofficiersprüfung stehenden Hauptleuten noch eine gleiche Anzahl von älteren Oberleutnants aufzunehmen, eine Einrichtung, die, wenn

die bisherigen Hauptleute alle ihre Prüfungsvorbereitung absolviert haben werden, von selbst den Übergang zu Oberleutnantscursen bedeutet, beziehungsweise die Einführung einer Prüfung der Oberleutnants zum Hauptmann, statt der letzteren zum Stabsoffizier, einleitet.

— (Maturitäts-Prüfung.) Die mündliche Maturitäts-Prüfung an der hiesigen Staats-Oberrealschule wurde am 2., 3. und 4. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landes-Schulinspectors Josef Suman abgehalten. Derselben haben sich sämtliche siebzehn Schüler der siebten Classe mit nachstehendem Erfolge unterzogen: Zwei Prüflinge, Leo Franz und Leo Souvan, erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 14 wurden für reif erklärt und 2 werden die Prüfung nach den Ferien aus je einem Gegenstande zu wiederholen haben.

— (Offert-Ausschreibung.) Am 28sten Juli d. J. um 10 Uhr vormittags wird im k. und k. Marine-Spitale zu Pola behufs Sicherstellung der traitemäßigen Ausspeisung der Kranken, Commandirten und des Wartepersonales dieses k. und k. Marine-Spitales für die Zeit vom 1. Jänner 1895 bis 31. December 1897 eine commissionelle Offertverhandlung stattfinden. Näheres besagt die Offertausschreibung, die auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeakademie in Laibach eingesehen werden kann, wo auch Contractsbedingungen und Offert-Formulare zu jedermanns Einsicht aufliegen.

— (Vom Blitz erschlagen.) Aus Bischofslack schreibt man uns vom 4. d. J.: Heute nachmittags um 3 Uhr entlud sich hier ein Gewitter. Die Kaischlersfrau Maria Benedicic und ihre sechzehnjährige Tochter Barbara arbeiteten auf dem Felde nächst Ehrengruben bei Bischofslack. Als es zu regnen anstieg, flüchteten beide unter eine Eiche, um das Ende des Gewitters abzuwarten. Allein als sie kaum zehn Minuten dort verweilten, schlug der Blitz in die Eiche ein und tödete Mutter und Tochter. Als Leute zur Unglücksstätte kamen, fanden sie beide Leichen in sitzender Stellung unter dem Baume. K-r.

— (Die agricultur-chemische Versuchsstation in Klagenfurt), welche im Herbst des vorigen Jahres eröffnet wurde, erfreut sich eines besonders regen Zuspruches. Von 1. Jänner bis 15. Mai d. J. sind nicht weniger als 138 eingeschickte Objecte einer chemischen, respective bacteriologischen oder mikroskopischen Untersuchung unterzogen worden. Speciell aus Krain sind bisher zehn Objecte, und zwar Thone, Kalksteine, technische Abfälle und Weine zur Untersuchung eingeschickt worden. Die agricultur-chemische Versuchsstation steht unter der Direction unseres Landsmannes Herrn Dr. Ernst Kramer.

— (Promenade-Concert.) Das Programm des heutigen, im Tivoli-Park stattfindenden Promenade-Concertes lautet: 1.) «Santa-Lucia-Marsch» von Pichet; 2.) Ouverture zur Oper «Die Fidjenerin» von Balsé; 3.) «Kosakenblut», Walzer aus der Operette «Die Kosakin», von Brandt; 4.) Arie aus der Oper «Falstaff» von Verdi; 5.) Potpourri aus der Oper «Romeo und Julie» von Gounod; 6.) «Marcha Baragoza».

— (Sanitäres.) Die zu Hotovlje, Vog und Dolenja Dobrava im Pößnitzer Thale herrschende Scharlach-Epidemie hat in letzterer Zeit etwas nachgegeben und beläuft sich der Krankenstand im ganzen noch auf vierzehn Personen — ein Weib und dreizehn Kinder. — o.

— (Vorbereitungen für die Landes-Ausstellung.) Der slowenische Lehrerverein entsandte in das Comité für die stattzufindende Landes-Ausstellung die Lehrer Dimnik, Furlan und Recelj. V.

— (Postalisch.) Zu Bertoneglio im Küstenlande wurde eine postcombinierte Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste am 5. Juli eröffnet.

— (Der Auftrieb italienischer Weide-thiere) auf die Kärntner Alpenweiden in der Zahl von 5860 Stück hat sich anstandslos vollzogen.

— (Ertrunken.) Am 2. Juli ist der 15 Jahre alte Sohn des Oberlehrers Groß in Bremst Britof im Gerichtsbezirk Senojetsh beim Baden ertrunken. — l.

— (Neue Advocaturs-Kanzlei.) Dr. Danilo Majaron hat auf dem Deutschen Platz seine Advocaturs-Kanzlei eröffnet.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 30. Juni.) Banknoten-Umlauf 452,044.000 Gulden (+ 19,200.000), Metallschätz 281,236.000 Gulden (+ 302.000), Postesenisse 157,015.000 fl. (+ 16,475.000), Lombard 25,599.000 Gulden (+ 2,381.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 38,320.000 Gulden (- 17,966.000 Gulden), Staatsnotenumlauf 320,987.000 Gulden (- 1,734.000 Gulden).

## Neueste Nachrichten.

### Telegramme.

Wien, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die Nachricht, wonach Sectionschef Czárky das äußere Amt verlassen sollte, bezeichnet das «Fremdenblatt» als grundlos.

Madonna di Campiglio, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern abends wurde zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers vor dem Hotel in den Parkanlagen ein schönes

Feuerwerk abgebrannt, während auf den umliegenden Bergspitzen zahlreiche Freudenfeuer brannten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen das malerische Schauspiel von den Fenstern der Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin in Augenschein. Die Parkanlagen waren von einem zahlreichen Publicum überfüllt. Spät nachts trat Regenwetter ein, das heute früh mit kurzen Unterbrechungen anhält. Heute bestieg das Allerhöchste Kaiserpaar mittags den Monte Spinale und kehrte abends zurück.

Berlin, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Botschafter begibt sich heute abends nach Bremen, um sein Beglaubigungsschreiben zu übergeben, und kehrt morgen nach Berlin zurück.

Berlin, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Meldung der «Pößnischen Zeitung» aus Constantinopel zufolge sei General Hobe Pascha auf Ansuchen des Kaisers Wilhelm vom Sultan entlassen worden. Hobe Pascha hätte sich in Zuschriften an die Pforte und an den Kaiser über den Fürsten Radolin in sehr gehässigen Ausdrücken beschwert, weil dieser seinem Range als erster Adjutant des Sultans nicht die gehörige Rücksicht gezollt habe. Es wird indessen behauptet, Hobe Pascha habe einen solchen Posten nicht bekleidet. Trotz der Fürbitte des Fürsten Radolin habe es der Kaiser abgelehnt, sein an den Sultan gerichtetes Ansuchen zurückzunehmen. Wie die «Nordd. allg. Blg.» meldet, werde Hobe Pascha seine Stellung in Constantinopel verlassen.

Köln, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Meldung der «Kölnischen Zeitung» aus Petersburg zufolge bestätigt es sich, dass China die Vermittlung Russlands in Korea angerufen habe. Japan habe diese Anrufung bisher sehr kühl aufgenommen.

Nizza, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern vormittags wurden hier fünf italienische Anarchisten verhaftet.

Rom, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Mailänder Depeschen melden: Auf Verlangen der französischen Polizei ordnete die Gerichtsbehörde eine Haussuchung bei der Familie Caserio's in Motta Visconti an. Die Mutter Caserio's übergab bei der Haussuchung der Behörde alle Papiere ihres Sohnes, inbegriffen eine Photographie und den letzten Brief Caserio's, datiert vom Monate Februar, in welchem er Geld verlangt. Die Mutter schickte ihm 80 Lire mit wohlgemeinten Rathschlägen. Die Mutter fragte die Behörde, wozu ihr Sohn verurtheilt werden wird. Die saisierten Papiere wurden der französischen Behörde überendet.

Rom, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Heute vormittags wurden insgesamt hunderterlich Anarchisten eingekerkert. — In Genua wurde abermals ein Complice Caserio's, des Mörders von Carnot, verhaftet.

Paris, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Die gemäßigt republikanischen und die conservativen Blätter nehmen die Botschaft Casimir Periers günstig auf und finden in derselben eine große Wendung. Diese Blätter heben insbesondere den Passus über die constitutionellen Rechte des Präsidenten hervor. Die radicalen Organe deuten die Worte der Botschaft als den Anbruch der persönlichen Regierung.

Belgrad, 4. Juli. (Orig.-Tel.) Sämtliche Mitglieder des Cabinets, mit Ausnahme des Ministers des Innern, sind heute nachts nach Niš abgereist, um dort mit dem aus Constantinopel zurückkehrenden Könige Alexander am Freitag zusammenzutreffen. Die Lösung der schwedenden Krisis wird für die nächsten Tage erwartet.

Sofia, 3. Juli. (Orig.-Tel.) Das Ministerium des Äußern hat die gerichtliche Verfolgung gegen den Cabinetschef Stambulovs, Christo Karaghoyov, wegen Malversationen eingeleitet, die er sich zur Zeit, als er bei der diplomatischen Agentschaft in Constantinopel in Verwendung stand, zuschulden kommen ließ.

Chicago, 3. Juli. (Orig.-Tel.) Der Ausstand gewinnt an Ausdehnung. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig lahmgelegt. Zahlreiche Cavallerie und Artillerie soll sich vom Fort Sheridan nach Chicago begeben, um dem Decree des Bundesgerichtes, welches den Streikenden die Belästigung der Eisenbahnzüge untersagt, Achtung zu verschaffen.

### Literarisches.

Als sechster Band des dritten Jahrganges der Veröffentlichungen des «Vereines der Bücherfreunde, Berlin», erschien soeben: Die Geisterseher, humoristischer Roman von Fritz Mauthner. 300 Seiten in 8°. Einzelpreis gehestet Mark 4,00, gebunden Mark 4,75. — Fritz Mauthner hat jahrelang das öffentliche und das geheime Treiben der Berliner Spiritistengemeinden studiert, und sein Roman «Die Geisterseher» ist die Frucht dieser Studien. Der Fülle der komischen Gestalten, welche dem Beobachter dieser Conventikel entgegentreten, war gar nicht anders beizukommen, als durch eine fast burleske Behandlung. Wir lernen sie nacheinander kennen: das Medium aus Geldgier, das Medium aus Übermut, die Gläubigen aus Dummheit und die Gläubigen aus den Kreisen der Halbbildung. Wenn die Thorenheiten der Spiritisten durch Gelächter zu heilen wären, sie müssten durch Mauthners Roman geheilt werden. Aber Fritz Mauthner begnügt sich auch diesmal nicht, einen komischen Stoff bloß von seiner heiteren Seite zu nehmen. Sehr ernst steht die Heldin des Romans zwischen ihrem Vater, einem überzeugten Spiritisten, und ihrem Geliebten, einem crassen Materialisten; in ihr, die ohne jeden Überglauben sich den Glauben an etwas Übernatürliches bewahrt hat, scheint der Verfasser zu den tieferen Gedanken der echten Geisterseher Stellung zu nehmen. Der crasse

Materialismus scheitert am Ende ebenso wie der Spiritualismus, und mitten in der lustigen Verzweiflung beider liegt mit erfrischender Natürlichkeit die Liebe. Auch dieses jüngste Erzeugnis des Mauthner'schen Geistes wird gewiss wieder sich der größten Beliebtheit erfreuen. — Über den «Verein der Bücherfreunde» selbst ertheilt die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & F. Bamberg jederzeit Auskunft.

### Angelommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 4. Juli: Mitrovits f. Familie, f. und f. Generalmajor, Zara. — v. Szicz, königl. Gerichtsbeamter, f. Sohn, Budapest. — Pressefreund, Debonairbesitzer; Clement, Beamter; Anton, Assecurancsecretär; Grubner, Privat, f. Frau, Graz. — Gruntar, Notars-Gattin, Reisniß. — Don Pietro dell' Oste; Tremonti, Studierender, Udine. — Oswald, kfm. Gottsche. — Beißler, Borges, Heller, Herzog, Reiter, Kahn, Kestle; Mesner, Privat, f. zwei Söhnen, Wien. — Menzer, kfm., St. Pölten. — Bach, Private; Marek, kfm., Triest. — v. Costa, kfm., Cilli. — Tippofgraf, Uhrmacher, Abbazia. — Buziat, kfm., Fiume. — Cermak i. Gemahlin, Ingenieur, Pola. — Weninger, Bürger, Schottwein.

#### Hotel Elefant.

Am 4. Juli: Dr. Dolschein, Gutsbesitzer, Adelsberg. — von Hohenrhode, Oberstleutn., f. Frau, Dalmatien. — Fabiani, Bezirkshauptmann, Boszca. — Babor, f. Frau; Kos, Pfarrer, Selce. — Böhm, Militär-Oberintendant; Lits, Oberingenieur, Graz. — Falzari, Privatier, Cormons. — Kummer, Pfarrer, Oberkrain. — Nagy, Krammer, Winter, Klop, Kestle; Bokonski, Reis, Wien. — Jersei, Privatier, Treffen. — Wucherer, Lees. — Soniker, Pfarrer, Altenmarkt. — Molar, Mödling. — Krambawogl, Lehrerin, Sagor. — Starica, Karlstadt. — Reis, Professor, Ungarn. — Kastelic u. Veit, Wippach. — Cojulich, Privatier, f. Tochter, Fiume. — Prodau, kfm., Pingente. — Pevec, Lom.

#### Hotel Bayerischer Hof.

Am 4. Juli: Dr. Gödec, prakt. Arzt, f. Frau u. Tochter, Töplik. — Raloš, Gend.-Postenführer, Birlach. — Fajdiga, Maschinenschlosser; Fontebasse, Holzhändler, Triest. — Stravlovic, Grobner. — Löschning, Pensionist, f. Frau, Wien.

#### Hotel Südbahnhof.

Am 3. Juli: Goller, Klagenfurt. — Antic, Selzach. — Sinnreich, Wien. — Kufmann, Pirmasens. — Povirk, Agram.

#### Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 3. Juli: Kralovic, Kellner, Slavonien. — Herzl, Kellnerin, Laibach.

### Berstorbene.

Den 3. Juli: Aloisia Kapeli, Sesselmachers-Tochter, 17 J., Kuhthal 22, Darmstath.

Den 4. Juli: Anton Janežič, Arbeiters-Sohn, 2½ Monate, Vega-Gasse 12, Frajen.

#### Im Späiale:

Den 2. Juli: Maria Kribic, Inwohnerin, 81 Jahre, Lungenentzündung.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Huhn und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl.   tr.	Mitt. fl.   tr.				
Weizen pr. Meteretr.	7 25	8 25	Butter pr. Kilo .	—	72	—
Korn	5 25	6 40	Eier pr. Stück .	—	2	—
Gerste	5 —	6 —	Milch pr. Liter .	—	10	—
Haf	6 50	7 —	Windfleisch pr. Kilo	—	64	—
Halbfraucht	—	—	Kalbfleisch	—	60	—
Heiden	7 —	8 —	Schweinefleisch	—	66	—
Hirse	5 —	5 50	Schöpfensfleisch	—	38	—
Kulturuz	5 70	5 80	Hähnchen pr. Stück	—	35	—
Erdäpfel 100 Kilo	1 80	—	Tauben	—	15	—
Linse pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ct.	—	1 68	—
Erbien	10 —	—	Stroh	—	1 87	—
Füulen	8 —	—	Holz, hartes pr.	—	—	—
Rindschmalz Kilo	86 —	—	Klafster	6 30	—	—
Schweineschmalz	68 —	—	weiches,	4 80	—	—
Speck, frisch	58 —	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	24	—
— geräuchert	64 —	—	weisser,	—	30	—

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Gitternetzstand in Richtungen auf geogr. reduziert	Gitternetztemperatur nach Gefügs	Wind	Aufsicht des Himmels	Höhenlage in Metern
7 II. Mg.	737·8	21·2	O. schwach	heiter	21·40	
4.2 < R.	736·1	26·6	windstill	heiter, bew.		
9 < Ab.	737·5	18·0	W. schwach	bewölkt	Regen	

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags nach 3 Uhr dunkles Gewölle in S., ferner Donner, geringer Regen, nach 5 Uhr teilweise Aufheiterung, abends bewölkt; nachts Gewitter mit Regengüssen. — Das Tagesmittel der Temperatur 21·9°, um 2·0° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Johuschowsky Ritter von Wisschrad.

Die Photographie auf der Reise. Man macht sich gewiss keinerlei Uebertreibung schuldig, wenn man sagt, dass heutzutage ein photographischer Apparat zu den nothwendigsten Ausstattungsgegenständen auf Reisen und Ausflügen gehört. Die Industrie hat diesem Umstände in ausgiebigster Weise Rechnung getragen und in den letzten Jahren Apparate zu allen Preisen in den Handel gebracht

